

Dezember
2015



Vereinigung ehemaliger Mitglieder des Deutschen Bundestages
und des Europäischen Parlaments e. V.

Editorial

Rita Pawelski

Informationen

Termine

Personalien

Titelthemen

Mitgliederreise
nach Bremen und
Bremerhaven

Mitgliederveranstaltung
in Bonn

Berichte / Erlebtes

„Ehemalige
der Landtage“

Europäische Assoziation

Mein Leben
nach der Politik

Erlesenes

Aktuelles

Die Geschäftsführerin
informiert

Jubilare

Mitgliederveranstaltungen in Bremen und Bonn

© BLC / Holger Föh



„Ehemalige“ besichtigen den Containerterminal in Bremerhaven

© (3) VeMaB / Carmen PageLow



Geburtsüberraschung für Präsidentin Ingrid Matthäus-Maier



„Ehemalige“ im früheren Abgeordnetenhaus auf dem Campus der UN



„Langer Eugen“ in Bonn



Bald schon feiern wir Weihnachten, das Fest der Liebe und des Innehaltens. Weihnachten ist auch die Zeit, sich zurück zu erinnern: wie war das damals? Meine Mutter hat oft erzählt, wie es war, das erste Weihnachtsfest in Westdeutschland nach

der langen Flucht aus Oberschlesien, wie es war in den überfüllten Zügen in dem sehr kalten Winter 45, wie sie gefroren und gehungert haben und dass die Menschen des Dorfes, dem sie zugeteilt wurden, sie, die Flüchtlinge, nicht aufnehmen wollten. Und wie die gleichen Leute drei Jahre später traurig waren, als wir in einen anderen Ort umzogen. Aus Fremden wurden Freunde!

Auch heute sehen wir täglich Bilder von flüchtenden Menschen, die, genau wie meine Mutter damals, vor Krieg und der großen Angst vor der Zukunft fliehen. So kommt der Syrien-Krieg, den wir jahrelang zu ignorieren versucht haben, zu uns. Aber nicht mit Waffen, sondern mit Menschen: Tausende aus den Kriegsgebieten machen sich auf den Weg nach Europa. Sie wollen in Frieden leben, keine Angst mehr vor Bomben haben. Sie wollen, dass ihre Kinder Bildung erfahren, sie wollen leben und am Leben bleiben. Mit diesen Menschen, auch wenn sie aus einer anderen Kultur kommen und größtenteils eine andere Religion haben, eint uns doch eines: der Wunsch, in einer friedlichen Welt zu leben und auf eine gute Zukunft zu hoffen.

Ich sage ganz herzlich Danke den Menschen, die sich mit einem so großen Eifer vor Ort engagieren. Aber ich danke auch Ihnen für Ihre Treue zur Vereinigung der „Ehemaligen“, für Ihre Bereitschaft, sich an unseren Reisen zu beteiligen und für die vielen Tipps und Hinweise.

Ihnen wünsche ich ein friedliches, ruhiges und gesegnetes Weihnachtsfest und für 2016 alles Gute, viel Gesundheit und ein fröhliches Wiedersehen bei unseren Veranstaltungen.

Ihre

Termine

10./11.05.2016	Mitgliederveranstaltung mit Jahreshauptversammlung in Berlin
10.05.2016	18.00 Uhr, Frühjahrsempfang der DPG
11.05.2016	12.30 Uhr, Mitgliederversammlung der DPG
18.–26.06.2016	Mitgliederreise ins Baltikum
23.06.2016	Treffen des Vorstandes mit den Vorsitzenden der Landesvereinigungen
23.06.2016	18.30 Uhr, Sommerfest der DPG
05.–07.10.2016	Mitgliederreise nach Erfurt und Weimar
Nov. 2016	Mitgliederveranstaltung in Bonn

Personalien

Für herausragende Verdienste für das Allgemeinwohl hat der baden-württembergische Finanz- und Wirtschaftsminister, **Dr. Nils Schmid**, am 26. Juni 2015 **Robert Antretter** das Große Verdienstkreuz in Stuttgart überreicht. „Robert Antretter hat nicht nur Rechte anderer verteidigt, er hat für eine neue Kultur der Anerkennung und der Normalität gestritten“, so Schmid. Menschen wie er sorgen dafür, dass es in einer Gesellschaft ein wenig menschlicher zugehe.



© Ministerium für Wirtschaft und Finanzen Baden-Württemberg

Der Bayerische Ministerpräsident, **Horst Seehofer**, zeichnete am 14. Oktober 2015 **Hansgeorg Hauser**, Parlamentarischer Staatssekretär a. D., für seine hervorragenden Verdienste um den Freistaat Bayern und das bayerische Volk mit dem Bayerischen Verdienstorden aus.



© privat

„Unseren engagierten Mitbürgerinnen und Mitbürgern ist es zu verdanken, dass Bayern nicht nur wirtschaftlich an der Spitze steht, sondern lebens- und liebenswerte Heimat ist“, so der Ministerpräsident.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Debatte über die Sterbehilfe ist beendet. Der Bundestag hat mehrheitlich beschlossen, die seit fast 150 Jahren geltende straffreie Sterbehilfe in einem neuen § 217 des Strafgesetzbuches unter bestimmten Bedingungen unter Strafe zu stellen. Ich bin darüber recht betrübt, weiß aber als Präsidentin einer parteiübergreifenden Vereinigung, dass das viele von uns „Ehemaligen“ auch anders als ich sehen werden.

Was mich aber unabhängig von der inhaltlichen Entscheidung des Bundestages hinsichtlich der Vorgehensweise besonders stört, ist ein von drei Fraktionsvorsitzenden (Kauder für die CDU/CSU, Oppermann für die SPD und Göring-Eckardt für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) unterschriebener Brief an „Liebe Kolleginnen und Kollegen“, in welchem über eineinhalb Seiten für die Zustimmung zu dem Gesetzentwurf geworben wird, der anschließend die Mehrheit erhalten hat. Ob dieser Brief kausal für die Mehrheit war, weiß ich nicht. Darauf kommt es aber meiner Meinung nach auch nicht an. In den 18 Monaten der Diskussion ist immer wieder darauf hingewiesen worden, dass es in der Frage der Sterbehilfe keinen Fraktionszwang geben soll. Wenn ein MdB aber wenige Tage vor der Abstimmung einen solchen Brief von drei Fraktionsvorsitzenden erhält, ist das schon eine recht geballte Aufforderung zur „richtigen“ Stimmabgabe. Denn natürlich weiß der Empfänger des Briefes, dass bei der namentlichen Abstimmung der Fraktionsvorsitzende anschließend die Liste mit dem Abstimmungsverhalten durchgeht und ein Abweichen von seinem Wunsch zur Kenntnis nimmt. Dass das für das Weiterkommen des MdB durchaus Folgen haben kann, zeigte vor wenigen Monaten die Diskussion über „abweichendes Verhalten“ und die Folgen für Ausschusssitze bei den Griechenland-Rettungspaketen. Von freier Abstimmung zu reden und dann so etwas Ähnliches wie einen Fraktionszwang durch die Hintertür zu praktizieren, ist meiner Meinung nach nicht in Ordnung. Dass die drei Fraktionsvorsitzenden das auch wohl selbst gespürt haben, sieht man daran, dass sie in dem Brief gleich zweimal darauf hinweisen, dass sie diesen in ihrer „Funktion als Abgeordnete“ schreiben (was wohl heißen soll: nicht als Fraktionsvorsitzende). Ganz wohl war ihnen anscheinend auch nicht. Deswegen sollte das auch nicht wieder vorkommen. Wir sind stolz auf Artikel 38 des Grundgesetzes und sollten ihn auch so leben.

© VeMdB | Carmen Págeová



Präsidentin Ingrid Matthäus-Maier bei der UN in Bonn am 17.11.2015

Einige von uns werden sich erinnern, dass ich bei unserem letzten Treffen zur Flüchtlingsproblematik gesagt habe, mir habe ein Leitartikel in der FAZaS gefallen, der in einem fiktiven Brief an die Ankommenden auf unser Grundgesetz hingewiesen habe: „In Deutschland steht das Grundgesetz über der Bibel und dem Koran. Das sollten wir den Flüchtlingen von Anfang an klarmachen“. Heute lese ich, dass von der Bundeszentrale für politische Bildung in Bonn das Grundgesetz in arabischer Sprache abgegeben wird, z. B. auch an ehrenamtliche Helfer in der Flüchtlingsarbeit. Und auch in unserer Sitzung bei der UNO in Bonn habe ich erfahren, dass unser Mitglied Uwe Göllner schon die ersten Grundgesetze in Flüchtlingsunterkünften verteilt hat. Klasse! Ein erster Anfang, dem noch viel Aufklärung folgen muss. Wir sollten darauf achten, dass bei der notwendigen Integration der Flüchtlinge dieser Aspekt nicht unter die Räder kommt.

Ihre

Ingrid Matthäus-Maier

Mitgliederreise nach Bremen und Bremerhaven

„Ehemalige“ zu Gast in der Bremischen Bürgerschaft und im Rathaus Bremen



© (2) VeitMB / Carmen Pögelow

„Ehemalige“ im Gespräch mit Christian Weber, Präsident der Bremischen Bürgerschaft, am 16.9.2015

Unsere Gruppe der Vereinigung der „Ehemaligen“ wurde durch den Präsidenten der Bremischen Bürgerschaft, **Christian Weber**, am 16.9.2015 im Gebäude der Bürgerschaft empfangen. Von

hier aus hat man einen wunderschönen Blick auf das historische Rathaus, den Dom und den Roland, auch auf die Handelskammer (in Bremen „Schütting“ genannt) – also auf das ganze UNESCO Weltkulturerbe. Präsident Weber begrüßte uns in dem 1966 errichteten Haus an dessen Stelle bis zum Zweiten Weltkrieg die Bremer Börse residierte, deren Ruine erst 1960 geräumt wurde. Der Architekt Lukas hatte das damals durchaus umstrittene Gebäude, das heute aber allgemein akzeptiert ist und sich gut in das Ensemble des Markplatzes einfügt, im Auftrage der Bürgerschaft gebaut. Der Plenarsaal des verkleinerten Landtags von Bremen beherbergt 83 Abgeordnetenplätze. Auch die Zahl der Senatoren hat sich gegenüber früheren Zeiten von 13 auf 8 vermindert. Präsident Weber erwähnte in seiner kurzen Ansprache, dass es neben dem Landtag für das

Land Bremen, der hier Bremische Bürgerschaft heißt und die Städte Bremen und Bremerhaven vertritt, auch eine „Stadtbürgerschaft“ gibt, bei der dann lediglich Bremen als Kommune durch dieselben Abgeordneten vertreten wird und die Bremerhavener Kollegen zu Hause bleiben.

Bremen ist im Übrigen nur noch durch Bremerhaven eine echte Hafenstadt, der Bremische Hafen selber ist heute ohne Bedeutung. Was die wenigsten von uns wohl vorher wussten: Bremen ist der fünftgrößte Industriestandort in Deutschland, hat zwei Universitäten, die Universität Bremen und die Jacobs Universität, und einige sehr bedeutende Unternehmen wie Airbus, EADS.

Bremen ist aber auch in der Schuldenlast pro Kopf der Einwohner Spitze, was man nach Meinung von Christian Weber unter anderem auch



Präsidentin Ingrid Matthäus-Maier trägt sich in das Gästebuch der Bremischen Bürgerschaft ein

damit begründen kann, dass ein großer Teil der Arbeitnehmer, die in Bremen und Bremerhaven beschäftigt sind, aus den niedersächsischen Umlandgemeinden kommt und dort Steuern zahlt.

Der Besuch dann im historischen Rathaus von 1405 war schon wegen der kulturellen Einmaligkeit dieses Gebäudes ein Höhepunkt unserer Reise. Wir wurden vom neuen Regierungschef, der sich hier Präsident des Senats nennt und nur im Alltagssprachgebrauch Bürgermeister

heißt, **Dr. Carsten Sieling**, empfangen. Der Präsident des Senats war am Tage unseres Besuches erst zwei Monate und einen Tag im Amt. Er ist auch „Ehemaliger“ als früheres Mitglied des Deutschen Bundestages, aber noch nicht im Verein.

Neben dem aktuellen Flüchtlingsthema, das nach seiner Meinung auch die Einhaltung der Schuldenbremse beeinflussen könnte, wies Sieling auf einen weiteren Fakt hin, der uns vorher so nicht geläufig war: Das Land Bremen

hat die höchste Exportquote bei den hier produzierten Gütern von allen deutschen Bundesländern. Eine anschließende fachkundige Führung durch den oberen Saal des Rathauses, in dem die berühmte Schaffermahlzeit seit Jahrhunderten Jahr für Jahr abgehalten wird, rundete den Besuch im Bremer Rathaus ab.

Wolfgang von Geldern

© (3) VeitMBE / Carmen Pögelow



„Ehemalige“ erkunden Bremen

Im Anschluss an den Besuch im Rathaus nahmen die „Ehemaligen“ an einer Stadtführung teil. Aufgeteilt in vier Gruppen erhielten sie einen fachkundigen Einblick in das historische Bremen, angefangen mit einer Besichtigung des Doms, weiter über den Marktplatz mit dem steinernen Roland und den berühmten Bremer Stadtmusikanten bis zur Böttcherstraße, wo sich traditionelle Backsteinarbeit und expressionistische Baukunst zu einem Gesamtkunstwerk vereinen. Einige Gruppen fanden außerdem Zeit für einen Spaziergang durch das Schnoorviertel.



Senator a. D. Ulrich Nußbaum (3. v. r.) und Mitglieder des Vorstands gratulieren Präsidentin Ingrid Matthäus-Maier zu ihrem 70. Geburtstag



Ansprache des Bremer Bürgermeisters Dr. Carsten Sieling

Am Abend lud die Vereinigung zum Abendessen in den Bremer Ratskeller, nicht nur eine traditionelle Gaststätte im Keller des Rathauses, sondern auch mit seinem über 600-jährigen Bestehen einer der ältesten Weinkeller Deutschlands, ein. Gastredner an diesem Abend war **Ulrich Nußbaum**, Senator a. D. Nußbaum war Finanzsenator in Bremen und Berlin. Darüber hinaus ist er Eigentümer der Life Harvesting GmbH & Co. KG.

Besichtigung Containerterminal in Bremerhaven



„Ehemalige“ im Eurotop der BLG Logistics Group am 17.9.2015

Als von den meisten „Ehemaligen“ nicht erwartetes Highlight stellte sich die Besichtigung des Auto- und Containerterminals in Bremerhaven dar. Schon bei der Präsentation der Bremer Lagerhaus Gesellschaft (BLG) Logistics, deren Anteilseigner zu über 50 % die Hansestadt Bremen ist, stellte der Konzernbeauftragte **Norbert Naumenko** klar, dass hier das „ganz große Rad“ gedreht wird. In Bremerhaven, dem viertgrößten Hafen Europas, wurde eine Neustrukturierung vom 1877 gegründeten Hafenumschlagsunternehmen in ein Unternehmen für internationale Logistik mit weltweit 16.000 Beschäftigten vorgenommen. Immerhin werden 90 % des Welthandels per Schiff transportiert. In Bremerhaven werden aber nicht nur 2,2 Millionen Autos pro Jahr umgeschlagen, sondern auch ein großer Teil der aus Korea und den USA kommenden PKW in den

betriebseigenen Technikzentren vor dem Weitertransport mit Schiebedächern oder neu lackierten Stoßstangen versehen. Eine Besichtigung des Geländes wirkte gespenstisch: 49 Containerbrücken, wie von Geisterhand gesteuerte „Van Carrier“, die Container verladen. Autos vollbesetzt mit Fahrern, die neue Autos in die Schiffe hinein- bzw. herausfahren, wirken wie auf einer Ameisenstraße. Wie anfällig ein solches Unternehmen für Konjunkturschwankungen ist, zeigt, dass während der Wirtschaftskrise 2009 das Umsatzvolumen halbiert wurde. Und wie anfällig erst eine Technik ist, die eine solche logistische Leistung vollbringt, möchte man sich nicht gern vorstellen. Bei einem nur kurzen Ausfall gab es einen Rückstau der Laster bis zur Autobahn.

Irmgard Schewe-Gerigk

Nach der Besichtigung des Containerterminals konnten sich die „Ehemaligen“ im Natusch-Fischerei Restaurant stärken. Zum Gespräch wurde der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur, **Enak Ferlemann**, eingeladen.

Er berichtete über bestehende und geplante Verkehrsprojekte des Bundes. Im Anschluss stellten die „Ehemaligen“ Fragen zu Bauvorhaben aus ihrer Region.

Nach dem Mittagessen ging es dann weiter in das Deutsche Schiffahrtsmuseum. Es erzählt von der Geschichte der deutschen Schifffahrt in friedlichen und kriegerischen Zeiten. Als eines von acht Forschungsmuseen vereinigt es Ausstellungs- und Forschungstätigkeiten. Die Gesamtanlage mit Gebäuden und Museumsflotte steht seit 2005 unter Denkmalschutz.



MdB Enak Ferlemann, Parl. Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur



„Ehemalige“ besuchen das Deutsche Schiffahrtsmuseum

© (3) Veit/DB / Carmen Pögelow

Auf den Spuren Heinrich Vogelers in Worpswede

© 12.11.15 / Carmen Päßlow



Ankunft in Worpswede am 18.9.2015

Die Sonne meinte es gut mit uns, als wir am letzten Tag unserer Fahrt nach Bremen in Worpswede Station machten. Das 1889 gegründete Künstlerdorf im Teufelsmoor, 19 km nordöstlich von Bremen, zeigte sich von der schönsten Seite. Im Mittelpunkt stand die Besichtigung des „Barkenhoff“ (Birkenhof). Ein malerisch gelegenes Gebäude, das heute als Museum über das Leben von **Heinrich Vogeler** dient. Er zog 1894 dauerhaft nach Worpswede. 1895 erwarb Heinrich Vogeler den Barkenhoff, damals eine alte Bauernkate. In liebevoller Kleinarbeit baute er Hof und Garten so um, dass daraus ein Gesamtkunstwerk im Jugendstil entstand. So ist es heute noch zu bewundern.

Der bedeutende Jugendstil-Künstler lebte in Worpswede in seiner eigenen von ihm geschaffenen Welt. Der Barkenhoff entwickelte sich zum geistigen Mittelpunkt der Künstlerkolonie dieses Ortes. Viele Gesellschaften wurden gegeben und viele andere Künstler und Dichter, wie z. B. **Rainer Maria Rilke**, trafen sich oder wohnten zeitweise dort. Die bewegende Lebensgeschichte Heinrich Vogelers vom romantischen Jugendstil-künstler über die Wirren des Ersten Weltkriegs zum Pazifisten, seine Hinwendung zum Kommu-

nismus, die Emigration in die Sowjetunion bis zu seinem Tod 1942 in Kasachstan, zeigt einen Menschen, dessen künstlerisches Schaffen auch immer Ausdruck seiner persönlichen Ideale und Überzeugungen war.

Der Besuch in Worpswede hat einen bleibenden Eindruck hinterlassen und war ein krönender Abschluss einer gelungenen Fahrt.

Christel Humme



„Ehemalige“ mit Gästeführerin Daniela Platz (Mitte) vor dem Heinrich-Vogeler-Museum in Worpswede

8. Kontakttreffen mit den „Ehemaligen der Landtage“



© (3) VelmDB / Carmen Pägelow

Vorstand mit Vertretern der Ehemaligen-Vereinigungen der Landtage im Roten Rathaus

Das Thema hätte nicht aktueller sein können: Beim traditionellen Treffen mit den Vertretern der „Ehemaligen der Landtage“ am 18.6.2015 wurde engagiert über das Thema „Flüchtlinge“ diskutiert. Die vierzehn Anwesenden berichteten jeweils aus ihren Bundesländern. So bestätigten sie einen deutlichen Anstieg der Asylbewerberzahlen – und das im Sommer 2015! Starke Bedenken gab es hinsichtlich der knappen Ressourcen und der mangelnden Flexibilität der Verwaltung. Darüber hinaus wurde über Unterbringungsmöglichkeiten, Fragen zur Integration von Kindern und Jugendlichen und die Zuwanderung durch Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge gesprochen. Gelobt wurde von allen die große Hilfsbereitschaft der Bürger. Am folgenden Tag gab es einen Besuch beim Regierenden Bürgermeister von Berlin, **Michael Müller**,

im Roten Rathaus. Er berichtete über die Herausforderungen Berlins als Hauptstadt. So rechnet er bis 2030 mit 250.000 bis 400.000 Zuzügen. Hierzu gehörten nicht nur junge Menschen, die aufgrund der Arbeitssituation nach Berlin



Besprechung im Jakob-Kaiser-Haus



Michael Müller, Regierender Bürgermeister von Berlin

kommen, sondern auch die Generation 60plus. Die Attraktivität Berlins stelle die Politik aber auch vor Herausforderungen. So gehe es in den kommenden Jahren u. a. darum, die Mobilität auszubauen und in den Wohnungsbau zu investieren. Eine Besonderheit sähe er in Berlin in der zunehmenden Bürgerbeteiligung. Es sei zwar wichtig, dass Bürger sich einbrächten, aber eine direkte Demokratie könne nicht die parlamentarische Demokratie ersetzen, so Müller. Neben Fragen der Zuwanderung stand der Regierende Bürgermeister den ehemaligen MdBs und MdLs Rede und Antwort zu Fragen des sozialen Wohnungsbaus, dem Länderfinanzausgleich oder der Betreuung in Kitas. **Ernst Burgbacher** interessierte außerdem, wie Michael Müller den Sieg Hamburgs über Berlin als möglichen Austragungsort für Olympia aufnahm. Müller bedauert die Entscheidung. Doch jetzt ginge es darum, gemeinsam für den Erfolg Hamburgs beim Olympischen Komitee einzutreten. Den Abschluss der Veranstaltung bildete eine sachkundige Führung durch das Rote Rathaus.

Carmen Pägelow

Vorstandssitzung der Europäischen Assoziation

Auf Einladung der österreichischen „Vereinigung öffentlicher Mandatäre und Funktionäre“ hielt der Vorstand der „Europäischen Assoziation ehemaliger Mitglieder der Parlamente der Mitgliedsstaaten des Europarats“ seine Herbstsitzung und ein Seminar vom 8. bis 10. Oktober dieses Jahres in Wien ab. Hauptthema der Vorstandssitzung war wieder die Vorbereitung des Kolloquiums 2016, das im Herbst 2016 in Lyon stattfinden soll. Das Generalthema wird „Immigration“ sein. Eine Spezifizierung des Themas will der Vorstand im März 2016 in Paris beraten. Die Auseinandersetzungen über solidarische Lösungen in Europa bewegen auch den Vorstand. **Lino De Bono** aus Malta brachte es auf den Punkt: „Are we in EU as one family or are we only one family when receiving and not giving and doing our humanitarian duties?“. **Prof. Dr. Nils Diederich**, Mitglied der deutschen Vereinigung, die das Thema vorgeschlagen hatte, betonte: „Die gemeinsame Lösung des Flüchtlingsproblems durch die Europäische Union und ihrer Mitglieder ist ein ‚Lackmustest‘ für den Zusammenhalt“. Der



Deutsche Delegation Prof. Dr. Nils Diederich, Klaus Francke und Ehrenpräsident Prof. Dr. Uwe Holtz (v. r. n. l.)

irische Vertreter lobte die deutsche Stellungnahme und hob hervor, dass die Fluchtursachen behandelt und differenziert werden müssten; die Lösung liege auch in friedensschaffenden Maßnahmen in den Herkunftsländern. **Rune Ryden** aus Schweden wies eindringlich darauf hin, dass Schweden vor einer Überforderung stehe und die Stimmung im

Umkippen sei. **Ilona Graenitz** von der österreichischen Vereinigung erklärte sich auf Vorschlag von Ehrenpräsident **Prof. Dr. Uwe Holtz** bereit, die Berichterstattung zu übernehmen und eine Vorlage auszuarbeiten. Abschließend wurde auf Vorschlag

© (2) Parlamentsdirektion / Bildagentur Zolles AG / Leo Hagen



Vorstandsmitglieder der EA im historischen Plenarsaal des österreichischen Parlaments

des Präsidenten **Nandin de Carvalho** eine Resolution ad hoc zur gegenwärtigen Flüchtlingssituation „A Road to Dignity also for the Refugees from Wars and Armed Conflicts“ verabschiedet. Das Seminar hatte zum Thema „70 Jahre Vereinte Nationen sowie Probleme der internationalen Zusammenarbeit“. Botschafter **Helmut Türk** gab einen Überblick über Geschichte und Leistungen der UN. Botschafterin **Dr. Judith Gebetsroither**, Mitarbeiterin im Stab des österreichischen Bundeskanzlers, referierte über die Zusammenarbeit zwischen Regierungen und EU. **Andreas Schieder**, Fraktionsvorsitzender der SPÖ-Fraktion im Nationalrat, setzte sich kritisch und leidenschaftlich mit der Frage auseinander, wie Parlamente mit den europäischen Institutionen zurecht kommen. Im Anschluss an die Vorstandssitzung am 8.10. gab es eine Führung durch das Parlamentsgebäude mit Besichtigung des historischen Plenarsaals. Am Abend wurden die Teilnehmer durch einen Vertreter des Bürgermeisters von Wien, **Dr. Michael Häupl**, im Rathaus empfangen. Die Präsidentin der Nationalversammlung begrüßte anschließend an das Seminar am 9.10. die Teilnehmer beim Mittagessen

in der Bel Etage des Palais Epstein. Nachmittags gab es eine Führung durch das UN-Gebäude in Wien mit einer Präsentation des UN Office on Drugs and Crime. Weiter gab es

einen Besuch einer Ausstellung über den Wiener Kongress (200 Jahre) im historischen Gebäude des heutigen Bundeskanzleramtes. Am folgenden Tag gab es einen Ausflug nach Kloster Göttweig (Weltkulturerbe) auf Einladung des Landespräsidenten von Niederösterreich, vertreten durch den Stellvertreter **Wolfgang Sobotka**.

Nils Diederich

Unsere Vereinigung hat eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich mit dem Thema „Immigration“ befasst und unsere Position im Kolloquium 2016 der EA vorbereitet. Sie wird sich am 10. Mai 2016 in Berlin treffen. Prof. Dr. Nils Diederich soll die Arbeit koordinieren. Wer mitarbeiten will, melde sich in der Geschäftsstelle.

Vereinigung besucht die UN in Bonn



© (B) VeitMB / Carmen Pögelow

„Ehemalige“ im Langen Eugen, 17.11.15

Im Spannungsfeld von Vergangenheit und Zukunft – so könnte man das diesjährige Herbsttreffen am 17.11.2015 überschreiben. Der Tagungsort, die UN-Gebäude im ehemaligen Parlamentsviertel, machte Erinnerungen lebendig, inhaltlich drehten sich die Vorträge und Diskussionen um die Zukunftsaufgaben Klimaschutz und Nachhaltige Entwicklung.

War es der Reiz, den Ort jahrelangen Wirkens wieder einmal mit ehemaligen Kolleginnen und Kollegen besuchen zu können und Erinnerungen auszutauschen? Oder die Neugier zu schauen, was aus Bonn und dem Viertel geworden ist? Oder die Chance, authentisch aus der Vorbereitung der bevorstehenden Pariser Klimakonferenz informiert zu werden? Vermutlich war es der Mix, der so viele „Ehemalige“ wie selten beim diesjährigen Treffen

zusammengebracht hatte. Und die Präsidentin **Ingrid Matthäus-Maier** bedankte sich beim Kollegen **Prof. Dr. Uwe Holtz**, mit seinen Kontakten in die UN-Szene diesen Besuch angestoßen zu haben.

So einfach wie damals ist der „Lange Eugen“ heute nicht mehr zu erreichen. Der Weg führt nur nach Anmeldung und mit Kontrollen über den zentralen Eingang zum abgesicherten UN-Campus – merkwürdig für die, die hier mal „zu Hause“ waren. Doch im Turm angekommen, lebten die Erinnerungen auf: das Schlange stehen an den Aufzügen mittwochmorgens, wenn



Prof. Dr. Jakob Rhyner, Vizerektor in Europa der Universität der UN, Andreas Engler, Klimasekretariat der UN, Harald Ganns, Berater der UN (v. l. n. r.)

die Kapazitäten für den Andrang angesichts der gleichzeitig stattfindenden Ausschusssitzungen in den oberen Etagen nicht reichten. Oben angekommen dann endlich wieder der Rundumblick auf Höhenzüge und Rheintal und in der Ferne die Silhouette Kölns.

Die Zeit ist knapp. Angesichts der kurz bevorstehenden Pariser Konferenz und dem damit verbundenen Arbeitsdruck auf das Klimasekretariat übernimmt an Stelle von dessen Chefin **Prof. Dr. Jakob Rhyner** den Eröffnungsvortrag. Kompakt und hochinformativ stellt der aus der Schweiz stammende Vizerektor in Europa der Universität der UN diese Konferenz im 70sten Jubiläumsjahr der UN in einen historischen Kontext – von der Sicherheitsaufgabe nach zwei Weltkriegen zur Institution, die für eine weltweit nachhaltige Entwicklung sorgen muss. Vor allem hilft seine systematische Einordnung aller in diesem Jahr stattfindenden UN-Konferenzen nebst Bewertung der (Miss-)Erfolge mehr, als nur einen Eindruck der hochkomplexen Aufgaben und entsprechenden Verhandlungsprozesse zu bekommen. In der Diskussion sind es



Blick vom Langen Eugen auf den Rhein



„Ehemalige“ im früheren Plenarsaal „Wasserwerk“ in Bonn

vor allem die früheren Umwelt- und Klimapolitiker, die die Erfolgsaussichten von Paris kritisch hinterfragen. Und erwartungsgemäß thematisieren die vormaligen Haushälter den Finanzbedarf und die Anforderungen an den Bundeshaushalt. Nach der „Vorlesung“, wie ein Kollege scherzhaft anerkennend meint, wird das Lange-Eugen-Gefühl beim Mittagessen in der 29. Etage komplett. Optisch hat sich erstaunlicherweise im ehemaligen Abgeordnetenrestaurant nicht viel verändert, kulinarisch lässt die UN-Kantine alten Zeiten nachtrauern.

Die Zeit rast, nach der knappen Mittagspause bietet sich kurzfristig die Gelegenheit, mit **Andreas Engler** doch noch einen Vertreter des Klimasekretariats zu treffen. Bei allen kritischen Nachfragen der Experten-Kollegen zeigt er sich optimistisch, dass die Verhandlungen etwas bringen werden: „das Prozedere ist sehr viel“. Der Nachmittag ist dann komplett der Nostalgie gewidmet. **Harald Ganns**, Botschafter a.D. und nun bei der UN für Besucher zuständig, erzählte anschaulich, wie seit dem Bonn-Berlin-Beschluss des Bundestages nach und nach der UN-Campus expandierte. Der „Lange Eugen“ war das erste übernommene Gebäude und der Name sei heute tatsächlich die „hoch-offizielle“ Bezeichnung. Lob und Dank für die Organisation des Besuches erhält Ganns von Ingrid Matthäus-Maier. Und ein besonderes Lob wird ihm vom Bonner Ex-Abgeordneten **Dr. Stephan Eisel** zuteil für „sein Wirken als Scharnier zwischen der UN und der Stadt“.

Lebendig wird die Vergangenheit dann endgültig, als sich die Gruppe im Haus 4, dem „Alten Abgeordnetenhaus“ und den ehemaligen Fraktionsräumen von Union und SPD versammelt. Und der Zeitrahmen droht gesprengt zu werden, als der Tourismusführer im Ersatzplenarsaal „Wasserwerk“ die „Ehemaligen“, die 1990 das erste gesamtdeutsche Parlament miterlebt haben, um Schilderung ihrer Erinnerungen bittet.

Zum Schluss bleibt noch ein Abstecher zu „Ossi“, der Kneipe unter dem „Wasserwerk“, die für viele damals Bezugs- und manchmal auch Fluchtpunkt war. Hier wurde es dann launisch – aber nicht zu sehr, denn ohne die beliebten Kaltgetränke war die Atmosphäre doch zu trocken.

Ulla Burchardt

Prof. Dr. h. c. Egon Bahr



© privat

Am 19. August 2015 verstarb im Alter von 93 Jahren Prof. Dr. h. c. Egon Bahr. Fast 60 Jahre war er Mitglied der SPD, davon 18 Jahre Bundestagsabgeordneter und später Bundesgeschäftsführer. 1972 bis 1976 war er Bundesminister. Seine politische Karriere begann er 1960 in Berlin, an der Seite von Willy Brandt. Auch nach seinem Ausscheiden aus der aktiven Politik blieben Friedens- und Sicherheitspolitik die Lebensthemen für Egon Bahr. Er war Direktor des Hamburger Instituts für Friedensforschung und Sicherheitspolitik, Autor zahlreicher Publikationen und Mitgründer des „Willy-Brandt-Kreises“. „Du musst die Welt nehmen, wie sie ist – aber du darfst sie so nicht lassen“, so ein Grundsatz Bahrs.

Dr. Hermann Josef Unland



© privat

Dr. Hermann Josef Unland verstarb am 3. September 2015. Er wurde 86 Jahre alt und war Vater von sechs Kindern. Mit 17 Jahren trat er in die CDU ein und war von 1969 bis 1990 Bundestagsabgeordneter. 1988 erhielt er das Große Bundesverdienstkreuz mit Stern und 1996 den Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen. Dr. Hermann Josef Unland war von 1995 bis 2000 Mitglied des Vorstandes der „Ehemaligen“.

Mein Leben nach der Politik

Dr. Wolfgang von Geldern



© privat

Börsengang der Plambeck Neue Energien AG, Frankfurter Börse 1998

Für Politik habe ich mich immer interessiert – als Klassensprecher, Stipendiat der Konrad-Adenauer-Stiftung, Landesvorsitzender des RCDS in Niedersachsen und Bremen, Kreistagsabgeordneter in Göttingen und schließlich achtzehn Jahre lang als Mitglied der CDU/CSU-Fraktion des Deutschen Bundestages.

Nach meiner Zeit als Berufspolitiker bin ich 1994 in die Wirtschaft gewechselt: als Geschäftsführer der Plambeck Betriebs- und Beteiligungsgesellschaft mbH. Aus dieser Gesellschaft habe ich im Frühjahr 1995 die Ausgründung einer Tochter-GmbH betrieben, der „Windpark Marschland GmbH“. Drei Jahre später dann habe ich gemeinsam mit meinem Freund

und Gründer **Norbert Plambeck** diese kleine GmbH umgewandelt in eine Aktiengesellschaft. Es war ein stolzer Augenblick, als am 15.12.1998 zum ersten Mal in Frankfurt am Main in der Börse bei den Aktienkursen die Plambeck Neue Energien AG aufgeführt wurde. Die Emission war 17-fach überzeichnet, die Aktie sehr begehrt. Auch heute noch ist das Unternehmen täglich im Börsenteil der Zeitungen zu finden, denn die Plambeck Neue Energien AG (heute PNE Wind AG) ist nach wie vor eines der größten und erfolgreichsten Unternehmen der Windkraftbranche in Deutschland. Ich selbst habe nach dem Börsengang den Vorsitz im Vorstand übernommen und von 1998 bis 2008 das Unternehmen geführt. Für die Erneuerbaren Energien sind die politischen Rahmenbedingungen von großer Bedeutung. Auch deshalb habe ich 1996, also vor nun fast zwanzig Jahren, den Wirtschaftsverband Windkraftwerke e. V. gemeinsam mit anderen aus der Branche gegründet und bin seit dem auch dessen Vorsitzender, eine Tätigkeit, die mich durch Gespräche mit Abgeordneten zunächst in Bonn, heute in Berlin, ständig in Kontakt mit der Politik bleiben lässt. Seit langem übe ich ein weiteres Ehrenamt auf Bundesebene aus, das des Präsidenten der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e. V., der ältesten deutschen Umweltschutzorganisation, gegründet 1947 unter anderem von **Konrad Adenauer**.

Der Augenblick, als **Helmut Kohl** mich fragte, ob ich Parlamentarischer Staatssekretär werden wolle, wie zuvor der Augenblick, als ich zum ersten Mal in den Deutschen Bundestag in einem Wahlkreis gewählt wurde (der vorher mit über 8 % Mehrheit an die SPD gefallen war), vor allem aber das Erleben und aktive Mitgestalten der Wiedervereinigung Deutschlands in der Zeit ab 1989 haben mich tief geprägt und



© privat

Dr. Wolfgang von Geldern, Parl. Staatssekretär a. D., und Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel bei der Pflanzung des Baumdenkmals zur Wiedervereinigung, Bonn 2014

glücklich gemacht. In der deutschen Frage lag immer auch das Hauptmotiv für mein politisches Engagement.

Aber auch neben der Politik unternehmerischen Erfolg zu erleben und aus einer kleinen unscheinbaren Selbstgründung eine stattliche Aktiengesellschaft zu machen, aus einer Handvoll Mitarbeiter einige hundert Arbeitsplätze zu schaffen und dazu noch in einer Zukunftsbranche frühzeitig gestartet zu sein, auch das empfinde ich als höchst befriedigend. Auf beiden Wegen, in der Politik wie in der Wirtschaft, habe ich im Übrigen immer wieder gute Kollegen und treue Freunde gefunden, was letztlich das Allerwichtigste ist.



© privat

Dr. Wolfgang von Geldern, Parl. Staatssekretär a. D., mit Ehefrau und Tochter vor dem Reichstag, 1994

„Weniger ist mehr“

Rudolf Dreßler

© privat



Rudolf Dreßler, Parl. Staatssekretär a. D., mit dem israelischen Politiker und Friedensnobelpreisträger Shimon Peres, 1998

Wenn man nach zwanzig Jahren aus dem Deutschen Bundestag ausscheidet, ist die Vorstellung, alle noch folgenden Lebensjahre „ohne Bundestag“ zu erleben, nicht wirklich gegeben. Zu allumfassend hatte das Parlamentsleben von mir Besitz ergriffen. Fast alles wurde nahezu willfährig dem Politikbetrieb untergeordnet. Der Wunsch, die Woche hätte besser neun statt sieben Tage, provozierte nicht die Erkenntnis, dass ich mich mittlerweile in einer selbst geschaffenen Parallelwelt aufgehalten habe. In dieser Phase traf mich ein selbst verschuldeter Autounfall. Sekundenschlaf. Schwerste Verletzungen. Plexusschaden. Spinallähmung. Weitere Verletzungen, von denen ich vorher nicht einmal gehört hatte: zum Beispiel der Bruch von Augenmuskeln oder Bruch der Stimmbänder.

© privat



Außenminister Joschka Fischer wird 2004 am Flughafen Tel Aviv durch den Deutschen Botschafter, Rudolf Dreßler, empfangen

In den dann folgenden Monaten der Rehabilitation, der intensiven physiotherapeutischen Behandlung, der Aufbietung dessen, was man mit dem Begriff Disziplin umschreibt, erkannte ich die grundlegende Bedeutung, die in den einfachen Worten „weniger ist mehr“ liegt. Der Unfall hat mir bewusst gemacht, dass es Bruchteile von Sekunden sind, in denen ein Leben beendet ist oder noch nicht beendet ist

Israel an. Neunzehn Jahre in der „Arbeitsgruppe Israel“ meiner Fraktion, davon zehn Jahre als Vorsitzender, haben Kenntnisse über die Region vermittelt, die eine politische Bewertung der Abläufe im Nahen Osten bis heute erleichtert. Nicht zu unterschätzen war darüber hinaus die bereits viele Jahre wäh-

© privat



Rudolf Dreßler, Parl. Staatssekretär a. D., übergibt Beglaubigungsschreiben als Deutscher Botschafter in Israel an Staatspräsident Mosche Katsav, Jerusalem 12.9.2000

oder de facto beendet sein kann, wenn man die Schwere von Verletzungen als eine Teilbeendigung eines normalen Lebens begreift. Ich habe meine wöchentliche Stundenzahl von sechzig bis achtzig erheblich reduziert. Die eingetretene Erkenntnis, dass niemand die Stunden, die ich jahrelang vertan habe, vermisst hat, war nicht minder heilsam.

Dann eröffnete sich plötzlich die Möglichkeit eines beruflichen Wechsels. Der Regierungschef bot die Berufung als deutscher Botschafter in

rende persönliche Bekanntschaft oder sogar Freundschaft mit den handelnden Persönlichkeiten im Gastland. Fünf Jahre wurde mir das Privileg zuteil, Deutschland in Israel zu vertreten.

Bis heute halten mich Organisationen, Institutionen und Universitäten mit der Thematik „Naher Osten“ in Bewegung. Die Erkenntnis „weniger ist mehr“ habe ich nicht vergessen.

Erlesenes

Roland A. Kohn /
Dr. Bernhard Labudek
Menschenwürde,
Mitmenschlichkeit
und Selbstbestim-
mung – Pflege,
Palliativmedizin und
Sterbebegleitung
erschieden in



„Position Liberal“ der Friedrich-
Naumann-Stiftung
Berlin 2015, 29 Seiten, kostenlos
Die Publikation kann auf der Inter-
netseite der Friedrich-Naumann-
Stiftung herunter geladen werden.

„Menschenwürde – das heißt individuelle
Selbstbestimmung und menschliche Zuwendung;
auf gesellschaftlich-politischer Ebene heißt es
flächendeckende Angebote für ein würdiges Leben
bei Pflegebedürftigkeit und für ein würdevolles
Sterben. Dies ist und bleibt das prioritäre Anlie-
gen!“, so die Autoren.

Olaf Schwencke

Europa. Kultur. Politik.
Die kulturelle Dimension im
Unionsprozess
Edition Umbruch. Texte zur
Kulturpolitik, Band 31



Klartext Verlag, Essen 2015, 200 Seiten,
Broschur, € 17, 95
ISBN: 978-3-8375-1400-1

„Wenige haben die europäische Kulturpolitik so
lange und ausdauernd gestaltet und so aufmerk-
sam verfolgt wie Olaf Schwencke ... In dem mit
der Artikelsammlung vorgelegten biographischen
Teil spürt er Persönlichkeiten, Ereignissen,
Lernprozessen und Erkenntnissen nach, an
denen er sich selbst zu dem leidenschaftlichen
Demokraten und Europäer bildete, als der er
sich seit Jahrzehnten engagiert ...“, Geleitwort
von **Martin Schulz**, Präsident des Europäischen
Parlaments.

Personalien

• **Dr. Peter Paziorek**,
Regierungspräsi-
dent a. D., ist seit
Dezember 2014
Vorsitzender des
Vereins Westfalen-



© Westfalen-Initiative / Andrea Geisler-Kral

Initiative. Die Westfalen-Initiative
will die westfälische Identität
schärfen und das bürgerschaft-
liche Engagement in Westfalen
stärken. „Ich freue mich auf viele
interessante Begegnungen und
darauf, die erfolgreiche Arbeit
des Vereins weiter zu führen“,
so Paziorek.

• Wie weit darf ein Rechtsstaat
gehen, um seine Bürger vor
Terrorangriffen zu schützen?
Darüber diskutierte Anne Will
am 14.10.15 im Rahmen des
Themenabends „Grundrechte
im Angesicht des Terrors“ mit
ihren Gästen, darunter **Sabine
Leutheusser-Schnarrenberger**,
Bundesministerin a. D.

• Unter dem Motto „Countdown zum Staats-
bankrott – Scheitert die Griechenland-Ret-
tung?“ lud Günther Jauch am 21.06.15 seine
Gäste, darunter **Dr. Theo Waigel**, Bundesmi-
nister a. D., ein, über das Rettungspaket für
Griechenland zu diskutieren.

• „Erlebte Geschichten“ des WDR 5 sind die
persönlichen Schilderungen von Menschen,
die mindestens 65 Jahre alt sind und detail-
getreu, dicht und anekdotenreich wichtige
Abschnitte ihres Lebens erzählen. Am
13.09.15 konnten Zuhörer der persönlichen
Geschichte von **Ingrid Matthäus-Maier**
lauschen. Gradlinig und konsequent, so
der Moderator, gibt sie Einblicke in ihre
Kindheit und berichtet von ihrer politischen
Tätigkeit und ihrer früheren Wirkungsstätte
der KfW Bank. Die Beiträge können auf der
Seite des WDR 5 (www.wdr5.de, siehe Pod-
cast „lebendige Geschichten“) kostenlos
herunter geladen werden. Hier finden Sie
auch Beiträge von **Prof. Dr. Ursula Lehr**,
Bundesministerin a. D., **Eva Quistorp** und
Prof. Dr. Herta Däubler-Gmelin, Bundes-
ministerin a. D.

• Bundesministerin für Arbeit und Soziales,
Andrea Nahles, hat am 29.09.15 in Berlin
Rita Pawelski als neue Bundeswahlbeauf-
tragte für die Sozialversicherungswahlen
2017 ernannt. „Ich freue mich sehr, dass
wir engagierte neue Bundeswahlbeauftragte
für die Sozialversicherungswahlen gefunden
haben, die die anstehenden Wahlen vorbe-
reiten und bei allen Beteiligten kräftig die
Werbetrommel rühren werden“, so Nahles.
Rita Pawelski und **Klaus Wiese** traten
ihre Ehrenämter zum 1.10. an und lösen da-
mit ihre Vorgänger **Gerald Weiß** und **Klaus
Kirschner** ab.



Rita Pawelski, Bundesministerin Andrea Nahles und
Klaus Wiese (v. l. n. r.)



Die Geschäftsführerin informiert



Wir danken Dieter Schloten für seinen Artikel über die Busfahrt durch Neukölln in der Juni-Ausgabe Seite 8.

Der Mitgliedsbeitrag 2016 wird per SEPA-Basis-Lastschriftverfahren am 31.3.2016 eingezogen.

Das Jahr 2015 neigt sich dem Ende. Zufrieden kann die Vereinigung der „Ehemaligen“ auf die vergangenen Monate zurückblicken. Zum Jahresende haben wir 685 Mitglieder, davon sind 18 Mitglieder in diesem Jahr eingetreten, 9 Mitglieder haben in 2015 ihren Austritt erklärt. 700 Mitglieder im Jubiläumsjahr 2017 – das ist mein Ziel. Darum bitte ich Sie um Ihre Unterstützung: werben Sie bei Ihren ehemaligen Kolleginnen und Kollegen, unserer Vereinigung beizutreten. Kontakt zu halten, sich über die gemeinsame Zeit der politischen Arbeit im Deutschen Bundestag auszutauschen, hält – wie auch der Besuch in Bonn gezeigt hat – Erinnerungen wach.

*

In unserer Geschäftsstelle gab es in diesem Sommer einen Personalwechsel. Unsere langjährige Mitarbeiterin **Brigitte Prévot** ist in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Ich gebe zu, sie hat eine Lücke hinterlassen. Ihre Erfahrung, ihre Kenntnisse waren für unsere Arbeit sehr wichtig. Aber mit **Carmen Pägelow** haben wir eine engagierte Mitarbeiterin gefunden, die schnell in ihre Rolle hineingewachsen ist. Mit **Simone Thurow** bildet sie ein sehr gutes Team. Besuchen Sie uns doch einmal in der Geschäftsstelle in Berlin! Wir freuen uns auf Sie!

*

Auch in 2015 hatten wir wieder interessante Veranstaltungen: Höhepunkt unserer Jahreshauptversammlung im Frühjahr war der Besuch bei Bundesminister **Dr. Wolfgang Schäuble** im Bundesfinanzministerium. Der Minister hat sich sehr viel Zeit für uns genommen, um uns über die Finanzsituation und die aktuelle Politik zu informieren. Unsere Mitgliederreise im September nach Bremen und Bremerhaven war sehr gut besucht. Die Empfänge durch den Bürgermeister, **Dr. Carsten Sieling**, und den Präsidenten des Abgeordnetenhauses, **Christian Weber**, sind uns in guter Erinnerung. Die Überraschung für



© Carolin Hinz / BITZ Bremer Touristik-Zentrale
Weihnachtsmarkt in Bremen

unsere Präsidentin, **Ingrid Matthäus-Maier**, anlässlich ihres 70. Geburtstages ist uns gelungen. Für ihre herausragende Arbeit, ihr großes Engagement und ihre Präsenz in der Vereinigung danken wir ihr.

Am 17. November besuchten wir traditionell unsere alte Bundeshauptstadt Bonn. Über 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten sich im ehemaligen Abgeordnetenhaus „Langer Eugen“ über die Vorbereitungen zum UN-Klimagipfel in Paris informieren. Der anschließende Rundgang durch das alte Abgeordnetenhochhaus und das Wasserwerk weckte bei vielen Teilnehmern Erinnerungen an die Abgeordnetenzeit. Besonders lebhaft wurde über Vergangenes diskutiert, als wir den beliebtesten Treffpunkt fast aller Abgeordneter im Keller des Wasserwerks besuchten: „Ossi“! Hier wurde Politik gemacht, hier wurden wichtige Weichen gestellt, so wurde es glaubhaft versichert.

*

Schauen wir uns die Planungen für das nächste Jahr an: Unsere Jahreshauptversammlung werden wir am 11. Mai in Berlin durchführen. Turnusgemäß stehen wieder Vorstandswahlen auf der Tagesordnung. In das schöne Bundesland Thüringen wird uns unsere nächste Mitgliederreise führen. Im Mittelpunkt dieser Reise stehen die Städte Erfurt und Weimar.

Für die traditionelle Bonn-Sitzung haben wir schon heute eine Einladung vom Oberbürgermeister, **Ashok Sridharan**, erhalten, uns in seinem Rathaus zu empfangen. Auf Wunsch vieler Mitglieder bieten wir in 2016 eine Auslandsreise an: acht Tage lang werden wir im Juni das Baltikum besuchen. Neben touristischen Zielen möchten wir uns auch politisch informieren. Die Nachfrage ist hoch. Das macht uns Mut, vielleicht auch in den nächsten Jahren Auslandsreisen anzubieten. Schon jetzt laufen die Vorbereitungen für unser 40-jähriges Jubiläum, das wir im Juni 2017 feiern werden.

*

Liebe Mitglieder, die Arbeit in der Vereinigung macht mir große Freude. Ich danke Ihnen für die gute Zusammenarbeit. Bitte unterstützen Sie auch zukünftig unsere Arbeit mit Anregungen, Hinweisen und Tipps. Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein ruhiges, gesegnetes Weihnachtsfest und ein friedliches Jahr 2016 – möglichst ohne Krankheiten, ohne Sorgen und ohne große Probleme.

95 Jahre

24.04. Helmut Buschbom
14109 Berlin

90 Jahre

05.01. Dr. h. c. Walther Leisler Kiep
Minister a. D.
61476 Kronberg/Taunus

05.06. Dr. Konrad Kraske
79117 Freiburg/Breisgau

85 Jahre

23.02. Carl Ewen
26694 Emden

28.02. Helmut Rode
31613 Wietzen

31.03. Eberhard Pohlmann
31789 Hameln

07.05. Erich Henke
50935 Köln

18.06 Maren Günther
12103 Berlin

25.06. Erwin Stahl
Parl. Staatssekretär a. D.
47906 Kempen

80 Jahre

09.01. Dr. Klaus-Dieter Uelhoff
Staatssekretär a. D.
48149 Münster

16.01. Manfred Schmidt
80636 München

27.01. Prof. Dr. Olaf Schwencke
14057 Berlin

03.02. Gertrud Dempwolf
Parl. Staatssekretärin a. D.
37520 Osterode

04.02. Wolfgang Krause
6849 Dessau-Törten

26.02. Karl-Heinz Walkhoff
33184 Altenbeken

01.03. Dr. Lukrezia Jochimsen
20099 Hamburg

17.03. Klaus Lohmann
Bürgermeister a. D.
58454 Witten

80 Jahre

26.03. Prof. Dr. Jürgen Meyer
79199 Kirchzarten

02.04. Heinz-Alfred Steiner
58640 Iserlohn

25.05. Dr. Wilfried Penner
Wehrbeauftragter a. D.
Parl. Staatssekretär a. D.
42113 Wuppertal

14.06. Hanna Wolf
80637 München

17.06. Gerhard O. Pfeffermann
Staatssekretär a. D.
64289 Darmstadt

19.06. Dr. Peter Corterier
Staatsminister a. D.
76137 Karlsruhe

75 Jahre

02.01. Dr. h. c. Johannes Gerster
Regierungsdirektor a. D.
22949 Ammersbek

10.01. Sigrid Folz-Steinacker
26919 Brake

16.01. Klaus Bühler
76646 Bruchsal

22.01. Prof. Dr. jur. Wolfgang
Freiherr von Stetten
74653 Künzelsau

26.01. Dr. h. c. Wolfgang Roth
53115 Bonn

08.02. Prof. Dr. Eckhart Pick
Parl. Staatssekretär a. D.
55122 Mainz

13.02. Konrad Gilges
50825 Köln

13.02. Walter Hirche
Minister a. D.
Parl. Staatssekretär a. D.
30657 Hannover

27.02. Rudolf Kraus
Parl. Staatssekretär a. D.
92253 Schnaittenbach

07.03. Günter Schlatter
50968 Köln

75 Jahre

12.03. Wolfgang Gröbl
Parl. Staatssekretär a. D.
83627 Warngau

21.03. Hubert Deittert
33397 Rietberg

28.03. Holger Bartsch
03222 Lübbenau

11.04. Karsten D. Voigt
10555 Berlin

12.04. Dieter Auch
72636 Frickenhausen

03.05. Peter Männing
14169 Berlin

09.06. Dr. Dieter Schulte
Parl. Staatssekretär a. D.
73529 Schwäbisch
Gmünd

10.06. Horst Kubatschka
84032 Landshut

17.06. Renate Jäger
01328 Dresden

21.06. Dr. Manfred Vohrer
79244 Münster

**Beendigung der
Mitgliedschaft**

Dr. Walter Althammer

Prof. Dr. Peter Mombaur

Iris Hoffmann

Hildegard Pensky
(Witwe von Heinz Pensky)

Kurt Hubert Bodewig
Bundesminister a. D.

Ewa Klamt

Eva-Maria Quistorp

Dora Flinner

Peter Säckl

**Als neue Mitglieder
begrüßen wir:**

Dr. Hans-Peter Bartels (SPD)
Wehrbeauftragter des
Deutschen Bundestages

Dr. Eberhard Brecht (SPD)
Oberbürgermeister a. D.

Klaus Hofbauer (CSU)

Wolfgang Meckelburg (CDU)

Christoph Poland (CDU)

Katherina Reiche (CDU)
Parl. Staatssekretärin a. D.

Prof. Dr. Fritz Schumann
(DIE LINKE)

Klaus-Heiner Lehne (CDU)

Dr. Erika Ober (SPD)

Wir gedenken

Erika Simm (SPD)
† 31.05.2015

Bernhard Jagoda (CDU)
† 19.06.2015

Manfred Wende (SPD)
† 03.08.2015

Prof. Dr. h. c. Egon Bahr (SPD)
† 20.08.2015

Dr. Hermann Josef Unland (CDU)
† 03.09.2015

Wilhelm Jung (CDU)
† 24.10.2015

Herausgeber:

Vereinigung ehemaliger Mitglieder des Deutschen
Bundestages und des Europäischen Parlaments e. V.
Unter den Linden 71 · 10117 Berlin
Telefon 030 / 22 79 20 28 · Fax 030 / 22 79 20 29
E-Mail: vemdb@t-online.de
www.ehemalige-abgeordnete.de, www.vemdb.de

Redaktion:

Rita Pawelski, Geschäftsführerin
der Vereinigung ehemaliger Mitglieder des Deutschen
Bundestages und des Europäischen Parlaments e. V.
(verantwortlich)
Carmen Pägelow, Simone Thurow
Redaktionsschluss: 27.11.2015

Realisierung:

Konzeption, Layout: Holger Ebeling
Druck: MOTIV OFFSET GbR